

Sven Jast
Gelingende Evangelisierung und
missionarische Entscheidung

Theologie im Dialog

herausgegeben von George Augustin, Klaus Krämer und Markus Schulze
unter Mitwirkung des

Kardinal Walter Kasper Instituts

für Theologie, Ökumene und Spiritualität

an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Band 29

Sven Jast

Gelingende Evangelisierung und missionarische Entscheidung

HERDER The logo consists of a large, stylized number '4' with a '1' inside it, and a '5' to its right, all in a light gray color.

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: dtp studio eckart | Jörg Eckart

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39629-8

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-82895-9

Vorwort und Dank

Die Frage, wie Evangelisierung gelingen kann und was es dazu benötigt, beschäftigt mich bereits seit längerer Zeit. Auch wurde mir aus meiner pastoralen Praxis heraus bewusst, dass es einer Entscheidung für die Evangelisierung bedarf, die für mich Papst Franziskus in *Evangelii gaudium* Nr. 27 treffend mit dem Terminus „missionarische Entscheidung“ bezeichnet.

Überlegungen zu beiden Aspekten fanden in meiner Dissertation mit dem Titel *Gelingende Evangelisierung und missionarische Entscheidung*, die ich unter Aufsicht von Herrn Prof. P. Dr. George Augustin SAC an der Theologischen Fakultät der *Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar* (heute: *Vinzenz Pallotti University*) verfassen durfte und von dieser im Wintersemester 2021/2022 angenommen wurde, ihren Niederschlag. Die Dissertation wurde zum Zweck der Publikation lediglich noch durchgesehen und im dafür erforderlichen Maß geringfügig überarbeitet.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle in unterschiedlichste Richtungen:

Zuerst in Richtung Gott, der mir so viel in diesem Leben geschenkt hat – IHM ist als Erstem meine Dissertation gewidmet – **s. d. g.!**

Vielfältigen weiteren Dank und ‚herzlichstes Vergelt’s Gott!‘ möchte ich nachfolgend zahlreichen Menschen gegenüber ausdrücken:

Äußerst dankbar bin ich meinem Hochwürdigsten Herrn Heimatbischof Dr. Gebhard Fürst für die Erlaubnis zum Promotionsstudium und die Zeit, die er mir dafür gewährt hat.

Herrn Prof. P. Dr. George Augustin SAC danke ich vielmals für sein großes und vielfältiges Engagement als Doktorvater und Erstkorrektor, seine jahrelange geistliche Begleitung und seine langjährige mitbrüderliche und freundschaftliche Verbundenheit.

Ein weiterer Dank gilt dem Zweitkorrektor Herrn Prof. Dr. Günter Riße für sein intensives Engagement. Ebenso danke ich Herrn Prof. P. Dr. Hubert Lenz SAC, Herrn Prof. P. Dr. Franziskus Knoll OP sowie Herrn Prof. Dr. Ingo Proft für ihre Anregungen. Weiterhin bin

ich den Angestellten an der *Vinzenz Pallotti University* für ihre verschiedene Unterstützung dankbar.

Mit Blick auf die Veröffentlichung beim Verlag Herder danke ich oftmals den Herausgebern der Reihe *Theologie im Dialog* – Herrn P. Prof. Dr. George Augustin SAC, Herrn Prof. Dr. Klaus Krämer und Herrn P. Prof. Dr. Markus Schulze SAC (unter Mitwirkung des *Kardinal Walter Kasper Instituts* für Theologie, Ökumene und Spiritualität an der *Vinzenz Pallotti University Vallendar*) – sowie Herrn Dr. Stephan Weber für die Betreuung der Publikation.

Ein sehr wichtiger Dank gilt meinem Vater, meiner verstorbenen Mutter und meinen FreundInnen für ihre vielfältige und langjährige Weggemeinschaft und Unterstützung.

Ferner danke ich allen, die den Glauben überliefert haben, darüber hinaus allen Betenden, meinen Auszubildenden, Vorgesetzten, Mitarbeitenden, den Pfarreimitgliedern der Pfarreien, in denen ich gelebt und gearbeitet habe, den AutorInnen der Texte, die ich verwendet habe, sowie den vielen Menschen, denen ich in meinem Leben begegnen durfte und die mich in vielfältiger Art und Weise unterstützt und inspiriert haben.

Möge Gott sie alle reichlich segnen wie auch alle, die evangelisierend tätig sind, und möge er die Evangelisierung stets gelingen lassen!

Aalen-Dewangen, am Fest des Hl. Evangelisten Lukas (18. Oktober 2022)
Sven Jast

Inhalt

Vorwort und Dank.	5
1. Einleitung	11
1.1 Hinführung zum Thema	11
1.2 Zielsetzung dieser Arbeit	12
1.3 Aufbau, Quellen und Methodik dieser Arbeit	15
1.4 Begriffsbestimmungen	22
1.5 Standortbestimmung	31
1.5.1 Allgemeine Beobachtungen zur weltweiten gesellschaftlichen Lage	32
1.5.2 Aspekte zur aktuellen Situation der Kirche	33
1.5.2.1 Akzente aus <i>Christifideles Laici</i>	35
1.5.2.2 Akzente aus zwei Studien zur Evangelisierung.	40
1.5.3 Die spezielle Situation der Kirche in Deutschland	48
1.6 Resümee zur Standortbestimmung.	59
2. Analyse der lehramtlichen Aussagen zur Evangelisierung.	75
2.1 Aufbau der Hauptdokumente zur Evangelisierung: <i>Ad gentes, Evangelii nuntiandi, Redemptoris missio</i> und <i>Evangelii gaudium</i>	76
2.2 Entwicklungen und Akzentsetzungen in den vier Hauptdokumenten.	88
2.3 Verbindend-verbindliche Aussagen zur Evangelisierung	107
2.3.1 Gottes Handeln und Evangelisierung	107
2.3.1.1 Ursprung und Fortführung der Evangelisierung.	108
2.3.1.2 Evangelisierungsinhalte	113
2.3.1.3 Ziele und Prüfsteine der Evangelisierung.	117

2.3.2	TrägerInnen der Evangelisierung.	128
2.3.2.1	Aufgaben der TrägerInnen der Evangelisierung.	129
2.3.2.2	Voraussetzungen für die TrägerInnen der Evangelisierung.	144
2.3.3	Das Evangelisierungsgeschehen.	161
2.3.3.1	Adressaten und Gebiete der Evangelisierung.	161
2.3.3.2	Evangelisierungsmethoden.	166
2.3.3.3	Hindernisse bzw. Herausforderungen und Gefahren bei der Evangelisierung. .	178
2.3.3.4	Hilfen für die Evangelisierung.	187
2.4	Das Dokument <i>Zeit zur Aussaat</i>	193
2.5	Resümee zu den lehramtlichen Aussagen.	199
3.	Ekklesiologische Aspekte und Evangelisierung.	205
3.1	Trinität und Kirchenbilder.	207
3.1.1	Gott Vater und die Kirche – das Volk Gottes. . . .	208
3.1.2	Jesus Christus und die Kirche – sein Leib und seine Braut.	209
3.1.3	Der Heilige Geist und die Kirche.	213
3.2	Die <i>notae ecclesiae</i> : Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität.	215
3.2.1	Die Kirche ist eine.	215
3.2.2	Die Kirche ist heilig.	217
3.2.3	Die Kirche ist katholisch.	219
3.2.4	Die Kirche ist apostolisch.	221
3.3	Die Grundvollzüge der Kirche.	223
3.3.1	Martyria.	224
3.3.2	Diakonia.	225
3.3.3	Leiturgia.	228
3.3.4	Koinonia.	232
3.4	Kirchenbilder, Spiritualitäten und Evangelisations- modelle.	238
3.5	Resümee zu den ekklesiologischen Aspekten der Evangelisierung.	244

4. Missionarische Entscheidung und Evangelisierung	253
4.1 Der theozentrische Aspekt der Evangelisierung	255
4.1.1 Theozentrische Durchdringung	256
4.1.2 Theozentrische Konkretionen	260
4.1.3 Die geistig-geistliche Auseinandersetzung	265
4.2 Der anthropozentrische Aspekt der Evangelisierung.	270
4.2.1 Anthropozentrische Durchdringung.	270
4.2.2 Gewohnheiten, Stile, Zeitpläne und Sprach- gebrauch im Prozess der Evangelisierung.	273
4.2.3 Die Strukturfrage im Prozess der Evangelisierung	280
4.2.3.1 Der Evangelisierungsprozess als strukturgebendes Handlungsprinzip	282
4.2.3.2 Organisationsstruktur einer Pfarrei im Dienst der Evangelisierung	300
4.3 Kriterien zur Beurteilung von Ergebnissen der Evangelisierung	305
4.4 Die „missionarische Entscheidung (<i>Evangelii gaudium</i> Nr. 27)	310
4.4.1 Hindernisse für die „missionarische Entscheidung“ (<i>Evangelii gaudium</i> Nr. 27)	313
4.4.2 Hilfen für die „missionarische Entscheidung“ (<i>Evangelii gaudium</i> Nr. 27)	321
4.5 Resümee zu missionarischer Entscheidung und Evangelisierung	324
5. Schlussbetrachtungen	333
5.1 Ertrag dieser Arbeit	333
5.2 Ausblick	337
Abkürzungsverzeichnis	339
1. Abkürzungen von biblischen Schriften	339
2. Abkürzungen von Dokumenten des Lehramts	340
3. Sonstige Abkürzungen	340
Literaturverzeichnis	343
1. Primärliteratur	343
1.1 Allgemeine Quelltexte	343

1.2	Konzilstexte	344
1.3	Weitere weltkirchliche Dokumente	345
1.4	Kirchliche Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Deutschen Bischofskonferenz	348
2.	Sekundärliteratur	349
2.1	Printquellen	349
2.2	Internetquellen.	358

1. Einleitung

1.1 Hinführung zum Thema

„Die Gemeinschaft mit Jesus Christus, der gestorben ist und auferstand, der lebendig und immer gegenwärtig ist, ist das höchste Ziel allen Wirkens der Kirche“¹, heißt es im 2020 erschienenen *Direktorium für die Katechese*. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, unternahm und unternimmt die Kirche weltweit auf allen ihren Ebenen die unterschiedlichsten Anstrengungen – von der Weltkirche bis hin zur Pfarrei, welche in dieser Abhandlung in synonyme Verwendung ebenso als Pfarrgemeinde, Kirchengemeinde und Gemeinde bezeichnet wird². In dieser Arbeit geht es dabei be-

1 DK 426.

2 Dass diese unterschiedlichen Begriffe verschiedene Begebenheiten beschreiben, ist für diese Arbeit nicht relevant. Zu den Unterschieden mancher der oben im Text genannten Begriffe s. SCHUCHART, A.: Pfarrgemeinde, S. 155–163. Der Begriff der Pfarrei wird in dieser Arbeit sowohl im *klassischen* als auch im neueren, *existenziellen* Sinn verstanden: Eine Pfarrei im *klassischen* Sinn umgrenzt ein bestimmtes Gebiet (vgl. dazu can. 518 CIC 1983). Mit dem *existenziellen* Sinn wird in dieser Arbeit im Anschluss an die Kleruskongregation eine Pfarrei ebenso als „existenzielle[s] Territorium“ (KLERUSKONGREGATION: *Umkehr*, 16) angesehen. Ebd., 16 wird dieser Begriff ausführlicher erklärt: „Es ist richtig, dass es ein Charakteristikum der Pfarrei ist, dass sie dort verwurzelt ist, wo alle Tag ein Tag aus leben. Doch ist insbesondere heute das Gebiet nicht mehr nur ein geografisch abgegrenzter Bereich, sondern der Zusammenhang, in dem jeder sein Leben, das aus Beziehungen, gegenseitiger Hilfe und lange gepflegten Traditionen besteht, lebt. Auf diesem „existenziellen Territorium“ steht die ganze Herausforderung der Kirche auf dem Spiel. Daher erscheint ein pastorales Handeln überholt, das den Handlungsraum ausschließlich auf den Bereich innerhalb der territorialen Grenzen der Pfarrei beschränkt. [...] Andererseits muss hinzugefügt werden, dass das Territorialprinzip auf der kanonischen Ebene weiterhin uneingeschränkt gilt, wenn es vom Recht her erforderlich ist“ (Bem.: Das scheinbare Zitat im Zitat ist ein feststehender Ausdruck). Zwischen der klassischen Einzelpfarrei und dem „existenziellen Territorium“ (ebd., 16) ist im Verständnis dieser Arbeit „die „Pfarrei neueren Typs“ [angesiedelt], die in den (Erz-)Bistümern unterschiedlich z. B. als pastoraler Raum, Seelsorgeeinheit, Pfarreiengemeinschaft bezeichnet wird“ (DBK: *Gemeinsam*, S. 51; das scheinbare Zitat im Zitat ist ein feststehender Ausdruck). Diese kann sich ggf.

sonders um die Tätigkeit der Evangelisierung³. Diese ist ein Aufruf an alle Gläubigen⁴.

Dass die Evangelisierung gelingt, ist ein Anliegen des Autors dieser Arbeit. Dazu spielt auch die von Papst Franziskus geforderte „missionarische Entscheidung“⁵ eine Rolle, die in dieser Abhandlung diesbezüglich ebenso mitbetrachtet wird.

Mit der Rede vom Gelingen der Evangelisierung ist bereits zur Zielsetzung dieser Abhandlung übergeleitet.

1.2 Zielsetzung dieser Arbeit

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, in Form einer Studie einen möglichen Weg für eine gelingende Evangelisierung⁶ zu beschreiben. Vom deutschen Entstehungskontext dieser Abhandlung her ist dabei vorrangig im Blick, eine solch geartete Evangelisierung in Deutschland zu ermöglichen.

Dabei lautet die These dieser Abhandlung, dass es gewisser wesentlicher Koordinaten für die Evangelisierung bedarf, damit sie fruchtbar sein kann.

Nach Überzeugung des Autors dieser Arbeit sind die folgenden vier Koordinaten für das Gelingen der Evangelisierung bedeutsam⁷

mit dem „existenziellen Territorium“ (KLERUSKONGREGATION: *Umkehr*, 16) decken. M. a. W.: Bei der Verwendung des Begriffs *Pfarrei* in dieser Arbeit kann sowohl das klassische und das existenzielle Verständnis als auch das neue-Typ-Verständnis mitbedacht werden.

3 Zur Begriffsdefinition der Evangelisierung s. Kapitel 1.4.

4 Vgl. EG 14.

5 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

6 Zum Verständnis einer gelingenden oder auch erfolgreichen bzw. fruchtbaren Evangelisierung sowie zu ihren Zielen vgl. die Kapitel 1.4, 2.3.1.3 und 4.3.

7 D.h. es kann noch andere Koordinaten geben, die der Autor jedoch nicht als gleich bedeutsam, also damit auch nicht als gleichwertig grundlegend für das Gelingen der Evangelisierung betrachtet. Z.B. könnten andere Menschen die Leitung als wichtig ansehen. Diese ist bei genauerer Betrachtung allerdings dazu vorhanden, die hier in dieser Arbeit behandelten Koordinaten umzusetzen, damit die Evangelisierung gelingen kann. Somit sind die im Folgenden oben im Text angeführten Koordinaten noch als quasi eine Stufe tiefer fundamental anzusehen als die Leitung. Daher wird diese in dieser Arbeit nicht näher behandelt (auch wenn es an manchen Stellen um das Thema Leitung gehen wird – z. B. in Kapitel 1.5.2.2, 1.6, 2.3.2.1, 4.1.3 und 4.2.2).

(dies wird zugleich mit der Nennung der jeweiligen Koordinate begründet):

1. **Die Standortbestimmung** für die Kenntnis der Situation. Sie ist Voraussetzung für eine der Situation adäquate Evangelisierung⁸. Nur diese adäquate Evangelisierung vermag gut zu gelingen.
2. **Die Aussagen wichtiger lehramtlicher Dokumente zum Thema Evangelisierung**. Denn diese teilen wesentliche Punkte der Evangelisierung im römisch-katholischen Kontext mit.
3. **Ekklesiologische Aspekte mit Blick auf die Evangelisierung**. Denn die Evangelisierung in derjenigen Form, wie sie in dieser Arbeit gesehen und behandelt wird, geschieht in einem umfassenderen römisch-katholischen Rahmen. Dieser beinhaltet noch weitere kirchlich-theologische Aspekte als diejenigen zur Evangelisierung, die in der zweiten Koordinate beschrieben werden.
4. **Die von Papst Franziskus geforderte „missionarische Entscheidung“⁹ und die von ihr initiierte und letztlich aufrechterhaltene¹⁰ Evangelisationskultur am Ort der Evangelisierung (als solcher Ort ragt die Pfarrei heraus¹¹)**. Denn diese Entscheidung und die Evangelisationskultur, die mit ihr zusammenhängt, ermöglichen bzw. erleichtern die Evangelisierung.

Alle mit diesen Koordinaten verbundenen Erkenntnisse sollen i. S. einer gelingenden Evangelisierung außerdem dazu dienen, ebenso die gerade erwähnte „missionarische Entscheidung“¹² zu treffen, die damit nicht nur – wie oben beschrieben – Teil der vierten Koordinate ist, sondern ebenfalls von den anderen drei Koordinaten beeinflusst wird. Denn diese Entscheidung ist, „[d]amit der Weg des Wortes sich fortsetzen kann“¹³, wichtig und wird daher vom Autor dieser Arbeit als ein zentraler Schritt für eine gelingende Evangelisierung angesehen. Dies gilt sowohl am Beginn als auch immer wieder während des Prozesses der Evangelisierung, der zu dieser gelingenden Evangeli-

8 Hierzu sei auch auf EN 73 hingewiesen.

9 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“. (Hervogeh. S. J.)

10 Dazu vgl. näher Kapitel 4.4.

11 Vgl. hierzu ADK 257, DK 298–300 & 302 und EG 28. Ähnl. s. a. DBK: *Zeit*, S. 28.

12 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

13 KLERUSKONGREGATION: *Umkehr*, 5.

sierung führen möchte¹⁴. Denn die „missionarische Entscheidung“¹⁵ besitzt einen verwandelnden Fokus und damit ein Ziel, das für eine gelingende Evangelisierung hilfreich ist. Papst Franziskus schreibt: „Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient“¹⁶.

Die „missionarische Entscheidung“¹⁷ wird daher zusammen mit der gelingenden Evangelisierung immer mit im Blickpunkt der Ausführungen dieser Arbeit stehen und schließlich durch ihre Zugehörigkeit zur vierten Koordinate dort eingehender behandelt werden.

Die bisher benannten Ziele und damit verbunden auch die Inhalte dieser Abhandlung lassen sich am folgenden *Schema 1* visualisieren (die vier Koordinaten sind in diesem Schema als Fundament für die gelingende Evangelisierung samt der „missionarischen Entscheidung“¹⁸ dargestellt):

Gelingende Evangelisierung			
„Missionarische Entscheidung“			
1. Standortbestimmung	2. Lehramtliche Aussagen	3. Ekklesiologische Aspekte zur Evangelisierung	4. „Missionarische Entscheidung“ ¹⁹ und Evangelisationskultur

Schema 1: Koordinaten einer gelingenden Evangelisierung samt „missionarischer Entscheidung“²⁰.

Damit ist letztlich auch der Rahmen dieser Arbeit abgesteckt. Über diesen Rahmen hinaus können dann weiterführend – ebenso in diesem Sinne einer gelingenden Evangelisierung – aus allen o.g. Koordinaten und unter Einbeziehung der Unterscheidung der Geister²¹ situationsgerechte Konzepte für die Evangelisierung zusammenge-

14 S. dazu näher Kapitel 4.4.

15 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

16 EG 27.

17 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

18 EG 27.

19 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

20 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

21 Dazu vgl. näher Kapitel 4.1.3. Bei dieser Unterscheidung geht es letztlich darum, Gottes Willen zu erkennen (vgl. dazu KRÄMER, K.: *Logos*, S. 171).

stellt werden. Dazu gehört auch das konkrete Vorgehen hinsichtlich des Fällens der „missionarischen Entscheidung“²², was jedoch in dieser Abhandlung kein Thema ist. Es können ferner vorhandene Konzepte (gute und fruchtbare Konzepte der Umsetzung der Evangelisierung existieren bereits²³) damit abgeglichen, ggf. ergänzt oder revidiert werden. Dasselbe gilt ebenso für örtliche Strategien, also Vorgehensweisen in der Evangelisierung. Wichtig ist, in beiden Szenarien zu berücksichtigen, dass *alle* diese Koordinaten Beachtung finden, wenngleich von der jeweiligen Situation bzw. dem jeweiligen Ziel her gesehen in unterschiedlicher Zusammenfügung ihrer einzelnen Aspekte²⁴.

Darüber hinaus kann eine Aus- und Weiterbildung von Laien und Klerikern – Getaufte und Gefirmte, Haupt- und Ehrenamtliche – auf der Grundlage aller dieser Koordinaten stattfinden.

Nachdem nun das Ziel dieser Arbeit skizziert wurde, gilt es im Folgenden deren Aufbau, Quellen und Methodik darzulegen.

1.3 Aufbau, Quellen und Methodik dieser Arbeit

Die Beschreibung des Aufbaus dieser Arbeit sowie die darin verwendeten Quellen und die Methodik soll nun gemeinsam geschehen, da diese Aspekte miteinander zusammenhängen. Zuerst sollen hierzu allgemeine Aussagen getroffen werden:

Generell ist festzuhalten, dass sich der Aufbau dieser Arbeit an den oben beschriebenen vier Koordinaten der Evangelisierung orientiert. D. h. aus den Koordinaten 1.–4.²⁵ ergeben sich die Kapitel dieser Abhandlung, wobei die Standortbestimmung als erste Koordinate innerhalb der Einleitung vorgenommen wird, da sie neben ihrer Funktion als Koordinate einer gelingenden Evangelisierung auch für diese Arbeit den aktuellen Sachstand abbildet. An die Ausführungen zu den

22 EG 27.

23 Hier sei bspw. auf MALLON, J.: *Handbuch* oder WHITE, M., CORCORAN, T.: *Tools* sowie WHITE, M., CORCORAN, T.: *Field* verwiesen. Auch die Ausführungen in SIMON JR., W.E.: *Great* können als Konzept für die Evangelisierung angesehen werden.

24 Dazu s. näher Kapitel 5.1. Zu den Zielen der Evangelisierung s. Kapitel 2.3.1.3.

25 Zur Zählung s. Kapitel 1.2.

einzelnen Koordinaten schließen sich Kapitel Nr. 5. mit den Schlussbetrachtungen sowie ein Abkürzungs- und ein Literaturverzeichnis an.

Die einzelnen Koordinaten werden in dieser Arbeit zum einen für sich genommen dargestellt, zum anderen ergibt sich aber auch eine logische Abfolge:

Die Standortbestimmung als erste Koordinate umreißt die aktuelle Situation und skizziert ferner den Stand der Evangelisierungsbemühungen. Diese sind eingebettet in die kirchliche Lehre zur Evangelisierung als Koordinate Nr. 2 und diese wiederum in die ekklesiologischen Aspekte zur Evangelisierung als Koordinate Nr. 3. Alle diese genannten Koordinaten finden in einer ortsspezifischen Weise ihren Niederschlag in der Koordinate Nr. 4, der von der „missionarischen Entscheidung“²⁶ geprägten Evangelisationskultur am Ort der Evangelisierung – herausragend ist hier die Pfarrei²⁷.

Die Methodik, die in dieser Abhandlung angewandt wird, ist primär eine darstellende, deskriptive Vorgehensweise. Über die jeweilige Koordinate wird jeweils in einem Resümee, das sich am Ende der Kapitel 1.–4. findet, reflektiert. Dieses Resümee besteht immer aus einer kurzen Zusammenfassung und weitergehenden Betrachtungen von Aspekten der jeweiligen Koordinate hinsichtlich der „missionarischen Entscheidung“²⁸ und einer gelingenden Evangelisierung.

Im weiteren Verlauf dieses Einleitungskapitels Nr. 1. sollen im Anschluss an die Hinführung zum Thema, die Beschreibung der Zielsetzung und die Ausführungen zum Aufbau, den Quellen und der Methodik diverse wichtige Begrifflichkeiten, die in dieser Arbeit Verwendung finden, im hier erforderlichen Rahmen umschrieben werden²⁹. Eine etymologische Herleitung dieser Begriffe ist für das Anliegen dieser Arbeit nicht erforderlich.

Nachdem die Begriffsklärungen erfolgt sind, soll es um die erste Koordinate der Evangelisierung gehen: die Standortbestimmung. In deren Rahmen wird vom Allgemeinen zum Besonderen vorgegangen. Daraus ergibt sich die folgende Gliederung:

26 EG 27.

27 Dies wurde bereits in Kapitel 1.2 festgehalten (vgl. hierzu ADK 257, DK 298–300 & 302 und EG 28. Ähnl. s. a. DBK: *Zeit*, S. 28).

28 EG 27.

29 Definitionen anderer wichtiger und nicht allgemein bekannter Fachbegriffe finden sich im Verlauf des Textes beim Auftauchen des jeweiligen Fachbegriffs.

1. Die allgemeine weltliche Lage (mit einem Fokus auf der westlichen Welt³⁰).
2. Die aktuelle Situation der römisch-katholischen Kirche in der Welt.
3. Die spezielle Lage der Kirche in Deutschland³¹.

Dabei ist nur eine subjektive Skizzierung der jeweiligen Verhältnisse vorgesehen. Denn diese Skizzierung dient dazu und reicht dazu aus, dass diejenigen, die am Ort der Evangelisierung in diesem Sinne tätig sind, einerseits ihre örtliche Situation in einen größeren Zusammenhang stellen können. Andererseits vermögen sie so ihre Evangelisierungsbemühungen noch besser an die örtlichen Gewohnheiten anzupassen (und die Evangelisierung kann dann auch besser gelingen), als wenn sie nur von der Situation am Ort ausgehen würden.

Die Standortbestimmung wird mit einem Resümee abgeschlossen.

Im 2. Kapitel geht es um die Analyse der lehramtlichen Texte zur Evangelisierung als zweiter Koordinate einer gelingenden Evangelisierung. Als Grundlage dienen hier primär die vier hauptsächlichen Dokumente zu diesem Thema ab dem II. Vatikanischen Konzil, die auf weltweiter kirchlicher Ebene veröffentlicht wurden³²:

1. Das Missionsdekret *Ad gentes* des II. Vaticanums vom 07.12.1965³³.
2. Das Apostolische Schreiben *Evangelii nuntiandi* von Papst Paul VI. vom 08.12.1975³⁴.
3. Die Enzyklika *Redemptoris missio* von Papst Johannes Paul II. vom 08.12.1990³⁵.

30 Ch. Taylor versteht unter „dem Westen [...] die nordatlantische] Welt [...] die] Zivilisation [...] deren wichtigste Wurzeln in der sogenannten »lateinischen« Kirche liegen“ (TAYLOR, CH.: *Zeitalter*, S. 47). Diese Abhandlung folgt diesem Verständnis von Westen bzw. westlicher Welt.

31 Dies soll nicht bedeuten, dass Aspekte dieser Situation nicht ebenso andere christliche Konfessionen und Denominationen betreffen könnte (zur Definition des Begriffs Denomination s. Kap. 1, 269). Der Fokus auf die Situation der römisch-katholischen Kirche ergibt sich aus dem Entstehungskontext dieser Arbeit heraus.

32 In den älteren dieser Schriften wird statt *Evangelisierung* oft noch der Begriff *Mission* verwendet. Zu diesem Begriff und seiner synonymen Verwendung mit dem Begriff der Evangelisierung in dieser Arbeit vgl. näher Kapitel 1.4.

33 Vgl. zu diesem Datum AG 42.

34 Vgl. zu diesem Datum EN 82.

35 Vgl. zu diesem Datum RM 92.

4. Das Apostolische Schreiben *Evangelii gaudium* von Papst Franziskus vom 24.11.2013³⁶.

Diese vier Dokumente werden zuerst in ihrem Aufbau dargestellt. Danach werden die sich aus dem Aufbau ergebenden gemeinsamen Themenbereiche in ihren Entwicklungen und Akzentsetzungen in diesen Dokumenten beschrieben. Dabei ergibt sich letztlich auch eine Zuordnung dieser Themenbereiche zu drei Hauptthemenbereichen, die im Anschluss daran im Rahmen der verbindend-verbindlichen Aussagen zur Evangelisierung systematisiert dargestellt werden:

- Gottes³⁷ Handeln und Evangelisierung.
- TrägerInnen der Evangelisierung.
- Das Evangelisierungsgeschehen.

Die thematische Systematisierung der Aussagen der Dokumente ist letztlich wichtig, um sie für die Evangelisierung effizient nützen zu können. Denn die Dokumente selbst sind in ihrem strukturellen Aufbau nicht wirklich aufeinander abgestimmt und behandeln darüber hinaus nicht alle dieselben Aspekte.

Für das Gebiet der Deutschen Bischofskonferenz ist bezüglich der Evangelisierung noch das Schreiben *Zeit zur Aussaat* vom 26.11.2000 relevant. Aus ihm sollen ergänzende Aspekte zu den weltkirchlichen Texten dargestellt werden.

Die Ebene der Veröffentlichungen in den einzelnen deutschsprachigen Diözesen soll in dieser Arbeit nicht aufgegriffen werden, weil sie den Rahmen dieser Abhandlung sprengen würde.

Die Ausführungen zur zweiten Koordinate für eine gelingende Evangelisierung werden von einem Resümee abgeschlossen.

³⁶ Vgl. zu diesem Datum EG 288.

³⁷ Obwohl bei den dortigen Ausführungen die Drei Göttlichen Personen eher für sich genommen behandelt werden, soll hier dem Eindruck entgegengetreten werden, dass es sich hierbei um eine modalistische Sichtweise der Dreieinigkeit handeln würde. Die künstliche Trennung des Handelns der Dreifaltigkeit ist zum einen der Offenbarung hinsichtlich der einzelnen göttlichen Personen geschuldet, zum anderen der Systematisierung. Dies gilt auch für alle weiteren Ausführungen dieser Arbeit, bei denen die Drei Göttlichen Personen getrennt behandelt werden.

Im Zuge der Ausführungen zu dieser Koordinate kommen die Methoden der Zusammenfassung und Systematisierung zum Zuge.

Kapitel Nr. 3. nimmt unter Zuhilfenahme theologisch-systematischer Methodik und Quellen – besonders angesichts des Entstehungskontextes dieser Arbeit an der *Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar* (heute: *Vinzenz Pallotti University*), die auch das *Kardinal Walter Kasper Institut* beherbergt, von *Katholische Kirche* von Kardinal W. Kasper, der als bekannter Theologe, ehemaliger Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und ehemaliger Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart so ausführlich wie kein Zweiter über Ekklesiologie reflektiert hat³⁸ – und bei Bedarf ebenso exegetischer Methodik die dritte Koordinate für eine gelingende Evangelisierung in den Fokus: die ekklesiologischen Aspekte mit Blick auf die Evangelisierung. Hier geht es darum festzustellen, in welchem umfassenderen ekklesiologischen Rahmen die Evangelisierung stattfinden kann bzw. in welcher Hinsicht die verschiedenen Aspekte dieses Rahmens Einfluss auf jene nehmen können.

Die ekklesiologischen Aspekte mit Blick auf die Evangelisierung, die in dieser Arbeit näher betrachtet werden, sind die unterschiedlichen Bezüge der Kirche zur Dreieinigkeit, die Beschreibung der Kirche durch die *notae ecclesiae* (= „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“³⁹) des Großen Glaubensbekenntnisses, die Grundvollzüge der Kirche sowie Kirchenbilder, Spiritualitäten und Evangelisationsmodelle, die auf die Evangelisierung Einfluss nehmen können.

Ein Resümee zu den ekklesiologischen Aspekten der Evangelisierung schließt deren Betrachtung ab.

Das 4. Kapitel beschäftigt sich mit der vierten Koordinate einer gelingenden Evangelisierung: der „missionarischen Entscheidung“⁴⁰ und der von ihr initiierten und letztlich aufrechterhaltenen Evangelisationskultur am Ort der Evangelisierung (primär die Pfarrei⁴¹). Die

38 Das oben erwähnte Werk ist KASPER, W.: *Kirche*. Die ebenso o.g. ausführlichen Reflexionen finden darüber hinaus in KASPER, W.: *Ekklesiologie I* und KASPER, W.: *Ekklesiologie II* ihren Niederschlag.

39 DeH 150. Die Kommata wurden von S.J. zwecks richtiger grammatikalischer Darstellung eingefügt.

40 EG 27.

41 Dies wurde bereits in Kapitel 1.2 festgehalten (vgl. hierzu ADK 257, DK 298–300 & 302 und EG 28. Ähnl. s. a. DBK: *Zeit*, S. 28).

Ausführungen hierzu orientieren sich am Verständnis der Evangelisierung als Sendungs- und Sammelbewegung von Gott her und auf ihn, am oben im Text angeführten Zitat von Papst Franziskus in *Evangelii gaudium* Nr. 27⁴², der an dieser Stelle nach Ansicht des Autors dieser Abhandlung Aspekte einer Evangelisationskultur beschreibt, sowie an weiteren Aspekten der Evangelisationskultur⁴³.

Die „missionarische Entscheidung“⁴⁴ selbst wird im 4. Kapitel erst im Anschluss an die Ausführungen zur Evangelisationskultur behandelt. Auf diese Weise können vorher diejenigen Gesichtspunkte deutlich gemacht werden, welche diese Entscheidung dann berücksichtigen soll.

Bei der Betrachtung der Evangelisationskultur geht es einerseits um deren theozentrische, also auf den Dreifaltigen Gott⁴⁵ ausgerichtete Perspektive sowie andererseits um ihre anthropozentrische, also die auf Menschen ausgerichtete Blickrichtung.

Hinsichtlich des theozentrischen Aspektes werden zuerst im Rahmen der theozentrischen Durchdringung der Evangelisationskultur allgemeine Feststellungen angeführt. Anschließend daran werden fünf Aspekte aus dem oben angesprochenen Franziskuszitat aus *Evangelii gaudium* Nr. 27, nämlich „die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur“⁴⁶, in theozentrischer Perspektive betrachtet.

Danach wird die geistig-geistliche Auseinandersetzung in den Blick genommen. Diese trägt zur Findung und Wahrung der theozentrischen Perspektive bei.

Bei den Ausführungen zum anthropozentrischen Aspekt finden sich im Rahmen der anthropozentrischen Durchdringung der Evan-

42 Das betreffende Zitat aus EG 27 findet sich z. B. zugeordnet zu Kap. 1, Anm. 16 oben im Text dieser Arbeit.

43 S. hierzu Kapitel 1.4. Es existieren sicherlich noch mehr Gesichtspunkte, die zu einer Evangelisationskultur gezählt werden können als die bisher genannten (z. B. können auch eine Feierkultur nach EG 24, aber ebenso andere dort genannte Aspekte dazu zählen). Jedoch sind die in dieser Arbeit in Kapitel 1.4 Beschriebenen für das Ziel dieser Abhandlung ausreichend.

44 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

45 Im Sinne der Tatsache, dass es im christlichen Verständnis einen Dreieinigen Gott gibt, meint die theozentrische Perspektive in diesem 4. Kapitel nicht streng genommen den Blick auf Gott Vater allein, sondern auf alle Drei Göttlichen Personen der Dreieinigkeit (s. dazu bereits die Ausführungen in Kap. 1, Anm. 37).

46 EG 27.

gelisationskultur als Erstes generelle Feststellungen. Danach werden die o.g. fünf Aspekte aus *Evangelii gaudium* Nr. 27 in ihrer anthropozentrischen Perspektive in den Blick genommen. Dabei gilt der Strukturfrage in zweifacher Weise eine besondere Aufmerksamkeit: Einerseits mit Blick auf den Evangelisationsprozess als handlungsgebende Struktur für die Evangelisierung, andererseits hinsichtlich der Organisationsstruktur einer Pfarrei im Dienst der Evangelisierung.

Das Ende der anthropozentrischen Erwägungen bildet eine Betrachtung von Kriterien zur Beurteilung von Ergebnissen der Evangelisierung; diese Beurteilung kann zur Evangelisationskultur hinzugezählt werden.

Anschließend an die theozentrischen und anthropozentrischen Betrachtungen finden zur „missionarischen Entscheidung“⁴⁷ zunächst verschiedene allgemeine Ausführungen statt. Danach wird auf Hindernisse bzgl. der „missionarischen Entscheidung“⁴⁸ und auf Hilfen zu diesem Zweck eingegangen.

Auch das Kapitel Nr. 4. zur vierten Koordinate einer gelingenden Evangelisierung wird von einem Resümee abgeschlossen.

Die angewandten Methoden in diesem Kapitel sind in Abhängigkeit von den jeweils verwendeten Quellen systematischer und analytischer Natur. V. a. in Bezug auf die vom Zitat aus *Evangelii gaudium* Nr. 27 vorgegebenen Aspekte findet die Assoziation Anwendung.

Im 5. Kapitel mit den Schlussbetrachtungen finden sich Ausführungen zum Ertrag dieser Arbeit, bei denen neben einer kurzen Zusammenfassung zu den einzelnen Koordinaten auch deren gemeinsame Bedeutung für eine gelingende Evangelisierung und die „missionarische Entscheidung“⁴⁹ mit Blick auf den pfarreilichen Kontext erörtert wird, da die Pfarrei ein herausragender Ort der Evangelisierung ist⁵⁰. Daran schließen sich Ausführungen zur möglichen Weiterarbeit an.

Im Rahmen des 5. Kapitels kommen die Methoden der Zusammenfassung und Erörterung zur Anwendung.

47 EG 27.

48 EG 27.

49 EG 27 – im Originaltext steht „missionarischen“.

50 Dies wurde bereits in Kapitel 1.2 festgehalten (vgl. hierzu ADK 257, DK 298–300 & 302 und EG 28. Ähnl. s. a. DBK: *Zeit*, S. 28).

